



**Innovationsförderung für Unternehmen und Berater**

**ZIM – Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand**

**Innovationsförderprogramme der Bundesländer**

**Innovationsförderung mit go-Inno**

**Neue Mitglieder**

**Termine**

Fachgruppen  
Regionalgruppen  
Herbstfachtagung

**Moderation eines Innovations-Workshops**

**Innovationsförderung der EU für KMU**

**Wachstum durch Open Innovation ankurbeln**

**ERP-Innovationsprogramm der KfW finanziert unternehmensbezogene Innovationen**

**Was erwarten Unternehmen von ihren Beratern?**

**KMU-Akademie**

**KMU-Banken-Barometer 2015: Finanzierungsbasis erweitern**

## Innovationsförderung für Unternehmen und Berater

Die Förderung von Innovationen ist aktuelles Mantra in Politik, Medien und Wirtschaft nach dem Motto „ohne Innovation ist alles nichts“. Dabei wissen wir seit Thomas Alva Edison: „Genie ist 1 Prozent Inspiration und 99 Prozent Transpiration“. Das gleiche dürfte auch für Innovationen gelten.

Wie fördern wir Innovationen speziell bei kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) und auch bei deren Beraterinnen und Beratern? Für beide Gruppen gilt: Eine wesentliche Voraussetzung ist eine gewollte und gelebte Unternehmenskultur, die Veränderungen fördert, offene Meinungen der Mannschaft einfordert, Querdenker will und erträgt, über Abteilungsgrenzen hinaus konstruktiv kommuniziert, Fehler als produktive Wegweiser für Verbesserungen nutzt. Und diese Liste ist nicht vollständig.

Die andere Seite betrifft die Finanzierung: Wie können KMU die oft erheblichen finanziellen Ressourcen mobilisieren und die Risiken aus Innovationsprojekten tragen? Die Förderpro-

gramme der Städte und Gemeinden, der Länder und des Bundes bis zur EU sind vielfältig und damit leider manches Mal auch unübersichtlich.

Beide Aspekte der Innovationsförderung finden Sie in dieser Ausgabe der KMU-Berater News. Die Beiträge geben zum einen erste Informationen zu wichtigen Förderprogrammen. Zum anderen wird an zwei Beispielen deutlich, wie in Unternehmen Innovation gelebt werden kann.

Unternehmen mit Innovationsvorhaben werden jeweils recherchieren, welche der finanziellen Förderwege die sinnvollsten sind und welche internen Wege zur Umsetzung praktikabel sind und ins Unternehmen passen. Beide Themen kann die Unterstützung durch Beraterinnen oder Berater mit speziellen Innovations-Know-how deutlich vereinfachen und beschleunigen. Beispiele dazu finden Sie auch in den KMU-Berater News 2015-01.

Und wir Beraterinnen und Berater? Wie fördern wir bei uns Innovationen? Finanziell hilft uns dabei niemand, die Förderprogramme sind nicht auf die Beratungsbranche abgestellt. Also helfen wir uns selbst. Im KMU-Beraterverband zum Beispiel durch eine ausgesprochen offene Kultur des Austausches untereinander. Durch die gemeinsame Entwicklung von Ideen und Projekten in den zehn Fachgruppen. Durch fachübergreifenden Austausch in den Regionalgruppen und auf unseren zwei Fachtagungen im Jahr. Und auf diesen auch durch immer wieder neue und andere Tagungsformate. Und hoffentlich können wir auf uns als Beraterinnen und Berater auch die Aussage von Albert Einstein beziehen: „Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig“.



**Carl-Dietrich Sander**  
Stellvertretender Vorsitzender



**KMU-Banken-Barometer 2015:**  
[www.banken-barometer.kmu-berater.de](http://www.banken-barometer.kmu-berater.de)

# ZIM – Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand

ZIM ist ein Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi), das für KMU und deren Forschungspartner die Entwicklung von technologisch neuen Produkten und Verfahren mit nicht rückzahlbaren Zuschüssen fördert.

## Wer wird gefördert?

Es werden Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitern und kooperierende Forschungseinrichtungen gefördert. Bei Unternehmen darf die Bilanzsumme max. 43 Mio. Euro betragen oder der Umsatz 50 Mio. Euro. Es können mehrere Unternehmen in einem Projekt bezuschusst werden.

## Wie wird gefördert?

Es werden die Personalkosten der Unternehmen und Forschungseinrichtungen bezuschusst. Basis sind die Bruttopersonalkosten der eingesetzten Mitarbeiter. Zusätzlich werden pauschal Gemeinkosten veranschlagt, die 100 Pro-

zent der Personalkosten für Unternehmen und 75 Prozent der Personalkosten für Forschungseinrichtungen betragen. Darüber hinaus können Unteraufträge gefördert werden, in denen bestimmte Leistungen nach außen vergeben werden, z. B. die Fertigung einer Spritzgussform oder die Entwicklung einer Steuer- und Regeltechnik.

## Wie hoch ist die Förderung?

Die förderfähigen Gesamtkosten für ein FuE-Projekt betragen maximal TEUR 380 für Unternehmen und TEUR 190 für FuE-Einrichtungen. Diese Gesamtkosten werden mit Förderquoten zwischen 25 und 55 Prozent gefördert. Dabei gelten vereinfacht folgende Regeln: Kleinere Unternehmen erhalten höhere Förderquoten als größere, Kooperationsprojekte werden stärker gefördert als Einzelprojekte, internationale Kooperationen werden am stärksten bezuschusst. Die kooperierende Forschungseinrichtung wird immer zu 100 Prozent gefördert.

## Ergänzend: Auch die Vermarktung wird gefördert

Unternehmen, die mit ZIM Entwicklungskosten bezuschusst bekommen, können darüber hinaus Vermarktungskosten bis zu TEUR 50 mit 50 Prozent fördern lassen. Darunter fallen u.a. Beratungen, die der Vermarktung dienen, oder auch Patentanmeldungen und Messestände.

Damit bietet ZIM für KMU eine interessante Fördermöglichkeit. Mehr Infos unter [www.zim-neu.de](http://www.zim-neu.de) oder [www.zim-bmw.de](http://www.zim-bmw.de).



Dr. Jörg Rupp

# Innovationsförderprogramme der Bundesländer

Neben dem bundesweit einsetzbaren ZIM-Programm des Bundeswirtschaftsministeriums bieten auch die meisten Bundesländer eine Zuschuss-Förderung für Innovationsvorhaben von mittelständischen Unternehmen an. Allen Programmen ist gemeinsam, dass die Antragsteller ihren Sitz oder eine Betriebsstätte in dem jeweiligen Bundesland haben müssen. Nur in Ausnahmefällen werden auch Partner der Unter-

nehmen aus anderen Ländern mit gefördert. Die Programme sind themenoffen und die Projektkosten sind nicht von vornherein gedeckelt. Ansonsten sind die Kriterien z. B. hinsichtlich zulässiger Unternehmensgröße, Projektkonstellation (Einzel- oder Kooperationsprojekt) und Förderquoten recht unterschiedlich. Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Vergleich von Förderprogrammen aus fünf ausgewählten Bundesländern.

Grundsätzlich sind die Förderkonditionen der meisten Programme ähnlich zum Bundesprogramm ZIM. Die Landesprogramme weisen nominal höhere Förderquoten auf, aber dafür niedrigere ansetzbare Gemeinkostenpauschalen. In einigen Fällen kann eine Landesförderung vorteilhaft sein, vor allem weil größere Projekte

und darüber hinaus zusätzliche Kostenarten förderfähig sind. Schlussfolgerung für Unternehmen: Den Vergleich mit ZIM auf jeden Fall vornehmen.

Dr. Michael Hohmann



nehmen aus anderen Ländern mit gefördert. Die Programme sind themenoffen und die Projektkosten sind nicht von vornherein gedeckelt. Ansonsten sind die Kriterien z. B. hinsichtlich zulässiger Unternehmensgröße, Projektkonstellation (Einzel- oder Kooperationsprojekt) und Förderquoten recht unterschiedlich. Die nachfolgende Tabelle zeigt einen Vergleich von Förderprogrammen aus fünf ausgewählten Bundesländern.

Bundesland	Programm	Projektform	Max. Mitarbeiterzahl	Max. Förderquote
Hessen	LOEWE-3	K	1.000	49 %
NRW	FIT	E, K	--	80 %
Bayern	BayTP	E, K	400	35 %
Niedersachsen	Niedersächsisches Innovationsförderprogramm	E, K	--	55 %
Sachsen	FuE-Projektförderung	E, K	--	80 %

E = Einzelprojekte, K = Kooperationsprojekte

# Innovationsförderung mit „go-Inno“

Die Studie „TOP 100 der innovativsten Unternehmen des deutschen Mittelstandes“ zeigt: Deren Wachstum lag um 22 Prozent höher als der Branchendurchschnitt. Diese Unternehmen investierten rund 11,5 Prozent ihrer Umsätze in Innovationstätigkeiten. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) geben dagegen im Durchschnitt nur 1,4 Prozent ihrer Umsätze für Innovationen aus.

Gründe für diese Innovationszurückhaltung sind oft mangelnde Zeit, Geld sowie das Know-how, Innovationsprozesse anzustoßen und umzusetzen. Um auch KMU die Chance zu bieten, mit Innovationen ihren Wettbewerbsvorteil zu sichern, ist externes Expertenwissen oft hilfreich.

Genau hier setzt das Förderprogramm „go-Inno“ an.



Mit den Innovationsgutscheinen des Programms können KMU technologische Innovationsberatungen in Anspruch nehmen. Mit diesen nicht zurückzahlenden Zuschüssen wird ein externes Innovationsmanagement für KMUs bis 100 Beschäftigte finanzierbar. KMUs können Zuschüsse für drei Stufen des Innovationsprozesses beantragen:

Leistungsstufe	Maximale Beraterstage	Maximaler Wert (netto)
Potenzialanalyse	10	5.500,-- €
Realisierungskonzept	25	13.750,-- €
Projektmanagement	15	8.250,-- €

Der Tagessatz des Beraters darf max. 1.100,-- € netto betragen.

Damit ist eine umfassende Begleitung von KMUs in der Innovationsdurchführung möglich.

Tanja Ebbing

## Der Innovationsberater darf im Rahmen des Programms z.B. folgende Unterstützungen bieten:

- Potenzialanalyse (Kernkompetenzen, Ressourcen, ..)
- Patentrecherche und Patentanalyse
- Ermittlungen zum Stand der Technik
- Marktanalyse
- Machbarkeitsanalyse
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Planung von Arbeitspaketen
- Recherche nach Forschungspartnern
- Begleitung und Verhandlung mit Kooperationspartnern und Banken
- Ermittlung der Entstehungskosten, Umsatzplanungen, Rentabilitätsberechnungen
- Investitions-, Finanzierungs-, und Fördermittelplanung
- Projektmanagement und Controlling



# Moderation eines Innovations-Workshops

## Als neues Mitglied...

... begrüßen wir herzlich im **KMU-Beraterverband** und freuen uns auf intensiven und kreativen Austausch:

**Reinhard Zwake**, 49808 Lingen

Sie finden die Mitglieder in der Beraterdatenbank unter: [www.kmu-berater.de](http://www.kmu-berater.de)

## Termine

### Fachgruppen

- 17.06.15 Fachgruppe Marketing & Vertrieb in Fulda
- 18.06.15 Fachgruppe Sanierung in Fulda
- 19.06.15 Fachgruppe Gründungsberatung als Online-Sitzung
- 25.06.15 Fachgruppe Finanzierung-Rating in Kaarst

### Regionalgruppen

- 26.06.15 Regionalgruppe Nord in Oldenburg

### Verbandstermine

- 06.-07.11.15 Herbstfachtagung in Bonn: „Kooperationen: Zukunftssicherung für Unternehmen und Berater“

**Interview der KMU-Berater-News mit dem Geschäftsführer der b-interaktive GmbH Eugen Barteska.**

**Herr Barteska, was macht b-interaktive so innovativ?**

Mit drei Gesellschaftern und 25 Mitarbeitern entwickeln wir jährlich mehrere innovative Spiele-Apps für PC, Tablet und Handy. Die pädagogisch wertvollen Spiele für die ganze Familie haben 2014 die Marke von 30 Millionen Downloads geknackt. Bibi Blocksberg gehört genauso dazu wie „Mensch ärgere dich nicht“.

**Im Jahr 2013 führten Sie und Ihr Studioleiter Bartosz Andraczek einen von der Innovationsberaterin Dr. Angelika Kolb-Telieps moderierten, zweitägigen Innovations-Workshop durch, der im Rahmen des Programms „Das Innovationslabor“ von den Wirtschaftsförderungen Dortmund und Hamm gefördert wurde. Was wollten Sie damit erreichen?**

Wir wollten unser Business überprüfen, dabei auch eine externe Meinung einholen und die Richtung der Firma für die nächsten drei Jahre festlegen.

**Wie lief der Workshop ab?**

In einer IST-Analyse konnten wir das erfreuliche Ergebnis festhalten, dass wir zwei Jahre nach der Gründung in Deutschland bereits Marktführer waren. Danach begaben wir uns virtuell auf eine Reise ins Europa des Jahres 2020. Wir sammelten innovative Ideen für ein neues Super-

spiel, mit dem wir unsere Stellung auf dem Weltmarkt ausbauen wollten. Wieder zurück in der Gegenwart stellten wir einen Aktionsplan zu Marktrecherchen, Personal und Vertriebsaktivitäten auf.

Das Spiel gibt es jetzt übrigens: FULL AHEAD bietet sogar ein realistisches Wurfgefühl!



**War der Workshop nur visionär geprägt oder gab es auch Probleme, die diskutiert wurden?**

Unser Hauptproblem war die Finanzierung der rasanten Entwicklung unseres Geschäfts. Deshalb beschäftigten wir uns einen Tag ausschließlich mit Finanzierungsmöglichkeiten wie Fördermitteln, Venture Capital und Business Angels. Wir sprachen auch darüber, wie ein Businessplan aussehen muss, der die Kapitalgeber überzeugt.

**Wie beurteilen Sie den Workshop im Nachhinein?**

Wir fühlten uns danach sicherer, weil wir unser Geschäft auf den Prüfstand gestellt hatten. Besonders gefiel uns, dass die Moderatorin flexibel auf die Themen einging, die uns unter den Nägeln brannten, und dass wir viele Denkansätze erhielten.

[www.b-interaktive.com/de](http://www.b-interaktive.com/de)

# Innovationsförderung der EU für KMU

Von den Technologie-Förderprogrammen der EU profitierten bislang vor allem Großunternehmen. Dies war insbesondere durch die hohen Anforderungen an die Entwicklungskonsortien und den großen Aufwand bei der Antragstellung begründet. So mussten sich an Entwicklungsprojekten mindestens drei Unternehmen aus drei verschiedenen EU-Ländern beteiligen.

Mit dem 2014 gestarteten neuen EU-Förderprogramm HORIZON 2020 gibt es diese Art von Kooperationsprojekten zwar nach wie vor, darüber hinaus wurde aber mit dem sogenannten „KMU-Instrument“ eine Fördermöglichkeit speziell für kleinere und mittlere Unternehmen (< 250 Mitarbeiter und < 50 Mio. € Umsatz) geschaffen. Im KMU-Instrument sind auch Einzelprojekte von Unternehmen ohne Beteiligung von Entwicklungspartnern förderfähig. Es werden hochinnovative und marktnahe Entwicklungen gefördert. Für das KMU-Instrument sind 2,8 Mrd. € des insgesamt rund 80 Mrd. € schweren HORIZON-Förderprogramms vorgesehen. Übergeordnetes Ziel des neuen Programms ist es, den Anteil der KMU-Förderung auf mindestens 20 Prozent zu erhöhen.

## Förderbedingungen im „KMU-Instrument“



## Idee Begleitung während der Projektdauer Markt

Für die erste Phase, die sich insbesondere an neu gegründete Unternehmen richtet, werden für Machbarkeitsstudien max. 50.000 € als nicht rückzahlbarer Zuschuss vergeben. In der zweiten Phase, der Projektumsetzung, können die Zuschüsse bis zu 2,5 Mio. € betragen. Die dritte Phase hat die Unterstützung der Markteinführung der Neuentwicklung, z. B. durch einen erleichterten Zugang zu Risikokapital, zum Ziel. Direkte Zuschüsse werden hierbei allerdings nicht vergeben.

Die Vorhaben müssen als Fördervoraussetzung einen europäischen Mehrwert aufweisen und thematisch in einen der förderungsfähigen Schwerpunkte fallen. Anträge können an vier Stichtagen im Jahr (jeweils zwei Tage für die Phasen 1 und 2) eingereicht werden.

**Dr. Michael Hohmann**



Den vollständigen Beitrag lesen Sie auf [www.innovation-eu.wissen.kmu-berater.de](http://www.innovation-eu.wissen.kmu-berater.de)



# Wachstum durch Open Innovation ankurbeln

„Umsatz und Beschäftigung wachsen in innovativen Unternehmen um rund zwei Fünftel schneller als in Unternehmen ohne Innovationen“, so der KfW-Innovationsbericht Mittelstand 2014. Als bedeutendste Hebel kristallisieren sich für den Markt neue Produktinnovationen heraus. Die Entwicklung von Marktneuheiten erfordert jedoch häufig entsprechende Budgets und kann bis zu mehreren Jahren dauern. Hinzu kommt ein hohes Risiko, dass sie vom Markt nicht angenommen werden.

Genau hier setzt Open Innovation an. Die Idee: Potenzielle Kunden frühzeitig und eng in die

Entwicklungsprojekte einbeziehen und damit bisher unbekannte Kundenbedürfnisse erkennen und nutzen. Der zentrale Gedanke von Open Innovation: Entwicklungen finden nicht mehr hinter verschlossenen Türen statt, sondern in Netzwerken.



**Dr. Angelika Kolb-Telieps**

Den vollständigen Beitrag lesen Sie auf [www.open-innovation.wissen.kmu-berater.de](http://www.open-innovation.wissen.kmu-berater.de)



## Die KMU-Akademie e. V.

- ab 09.09.15 KMU Fachberater Sanierung im Raum Frankfurt
- ab 25.09.15 KMU Grundlagenseminar (Ausbildung Beratergrundlagen) in Hagen/Neuenrade
- ab 15.10.15 KMU Fachberater Unternehmensnachfolge in Kassel



Weitere Informationen unter Telefon: 08532 - 9726540 [info@die-kmu-akademie.de](mailto:info@die-kmu-akademie.de) [www.die-kmu-akademie.de](http://www.die-kmu-akademie.de)

# ERP-Innovationsprogramm der KfW finanziert unternehmensbezogene Innovationen

Landläufig ist eine Innovation eine wesentliche Neuerung für einen Markt oder eine Technik, quasi eine Erfindung. Das ERP-Innovationsdarlehen der KfW hat einen anderen Ansatz: „Das zu finanzierende Vorhaben (muss) für das geförderte Unternehmen neuartig sein“. Finanziert werden die Entwicklung neuer oder die Verbesserung von Produkten oder die Implementierung neuer Abläufe im Unternehmen – auch wenn es diese in anderen Unternehmen bereits gibt.

So hat eine Großbäckerei in Süddeutschland über dieses Programm eine Rezepturveränderung in Richtung Clean-Label-Produkte sowie eine Automatisierung im Produktionsverfahren finanziert. Dabei stellt das Unternehmen die Personal- und

Sachkosten für die unternehmensindividuelle Innovation als Basis für die Bemessung des ERP-Innovationsdarlehens zusammen. Es werden also nicht Sachinvestitionen, sondern der laufende Betriebsaufwand finanziert.

Wichtig ist eine professionelle Antragsformulierung mit einer ausführlichen Vorhabenbeschreibung und der Ermittlung der projektbezogenen Kosten. Der Finanzierungsrahmen von bis zu € 5 Mio. mit einer Laufzeit von maximal 10 Jahren bietet reichlich Spielraum für verschiedene Projekte und Vorhaben. Wer möchte kann die Finanzierung in einen Fremdkapitalteil und einen Nachrangteil aufteilen, um so auch die Bilanzstrukturen zu verbessern.

Das ERP-Innovationsprogramm ist sicherlich kein Klassiker unter den Förderprogrammen, kann aber eine durchaus sinnvolle und damit erwägenswerte Finanzierungsalternative sein.

**Andreas Glandorf**



# KMU-Banken-Barometer 2015: Finanzierungsbasis erweitern

Zum zweiten Mal bietet der KMU-Beraterverband den Unternehmen einen Selbst-Check zu ihrer Finanzierungs- und Bankensituation. Schwerpunktthema in diesem Jahr: Die Abhängigkeit von der Hausbank und der Finanzierungs-Mix.



**DEUTSCHE UNTERNEHMERBÖRSE**

Das Banken-Barometer 2015 wird in Kooperation mit der Deutsche Unternehmerbörse – [DUB.de](http://DUB.de) – durchgeführt.



[www.banken-barometer.kmu-berater.de](http://www.banken-barometer.kmu-berater.de)

# Was erwarten Unternehmen von ihren Beratern?

Ein durchaus innovatives Format hatte die Frühjahrstagung 2015 des KMU-Beraterverbandes am 24. und 25. April 2015 in Frankfurt: 8 Unternehmerinnen und Unternehmer diskutierten mit den rund 100 Tagungsgästen ihre Erfahrungen mit Beratungsprojekten und ihre Erwartungen an Beratung. Diese lassen sich in folgenden Stichworten zusammenfassen:

- Der Berater soll nicht aufdringlich sein, aber zur Verfügung stehen, wenn er vom Unternehmer gebraucht wird.
- Er soll einen echten Mehrwert für das Unternehmen darstellen.
- Er soll eine einfache Sprache sprechen.
- Die Unternehmer bevorzugen einen „Sparingspartner“ gegenüber einem „Berater“.

- Die Unternehmer wünschen sich eine partnerschaftliche Situation während der Beratung.
- Der Berater soll die eigenen Kompetenzen ergänzen.
- Er soll bereit sein, auch andere Meinungen anzuhören.
- Bei der Suche nach neuen Beratern verlassen sich die Unternehmer gern auf Empfehlungen aus anderen Unternehmen.
- Branchenkenntnisse sind zu Beginn einer Beratung wichtig – im weiteren Projektverlauf werden diese unwichtiger.

Ein Rückblick auf die Frühjahrstagung unter [www.tagung.kmu-berater.de](http://www.tagung.kmu-berater.de).



**DIE KMU-BERATER**  
Bundesverband freier Berater e.V.

**Die KMU-Berater – Bundesverband freier Berater e.V.**

Auf'm Tetelberg 7  
40221 Düsseldorf

**Redaktion:**  
Carl-Dietrich Sander

**Geschäftsstelle**  
**Ansprechpartnerin:**  
Petra Lücke

Telefon: 0211 - 30156-33  
Telefax: 0211 - 30156-34  
[info@kmu-berater.de](mailto:info@kmu-berater.de)  
[www.kmu-berater.de](http://www.kmu-berater.de)

Layout/Satz: CGW GmbH, Krefeld  
Fotos: © Die KMU-Berater

